

<i>Strecke AI 1</i>	<i>Appenzell - Gais</i>
<i>Linienführung 2</i>	<i>Kunststrasse</i>
<i>Abschnitt 1</i>	<i>Metzibrücke</i>
<i>Landeskarte</i>	<i>1095</i>

GESCHICHTE *Stand Juni 2001 / rbo*

Geschichte und Bild der Dorfbrücke – auch Metzibruck genannt – sind seit 1450 recht gut dokumentiert. Sie führt ihren Namen nach der ehemaligen staatlichen Metzgerei, welche sich dort befand. Nach der Chronik von WETTER (1912) existierte bereits 1400 eine einfache Brücke, die 1427 von einem Hochwasser der Sitter weggeschwemmt wurde (FISCHER 1984: 321). Zwischen 1450 und dem Bau der heute noch bestehenden steinernen Doppelbogenbrücke im Jahre 1845 überquerten jeweils gedeckte Holzbrücken die Sitter. Bei verschiedenen Hochwassern, so 1470, 1480 und 1750, wurden diese von den Fluten der Sitter weggerissen. 1560 verbrannte eine Brückenkonstruktion beim Dorfbrand. Neben der Brücke stand wie fast überall in Innerrhoden ein Brückenheiligtum. In diesem Fall handelt es sich um die Christophoruskapelle, die 1750 zusammen mit der Brücke von einem Hochwasser weggerissen wurde. Vermutlich entstand nach diesem Hochwasser eine sechsteilige Holzbrücke, die in zahlreichen Abbildungen des 19. Jahrhunderts erschien und die 1845 dem steinernen Neubau weichen musste (RUSCH 1989: 15). Der für die neue Brücke zuständige Baumeister Johannes Höhener plante eine Doppelbogenbrücke mit einem massiven, wellenbrechenden Pfeiler, die bis heute allen Wassern standhielt. Im 20. Jahrhundert wurde die Fahrbahn asphaltiert, verbreitert und mit Trottoirs versehen, damit sie auch den Ansprüchen des modernen Verkehrs genügte.

Die hölzerne Metzbrücke um 1815. In RUSCH 1993: A59.
Abb. 1



Metzbrücke als Steinkonstruktion: Tonlitho von F. Schönfeld um
1857/58. In: RUSCH 1993: A60.
Abb. 2



*Metzibrücke von Nordosten.
Doppelbogenbrücke mit vorgebautem
Wellenbrecher am Mittelpfeiler. Im
Hintergrund die Pfarrkirche St. Mauritius.
Abb. 3 (rbo, 28. 8. 2001)*



GELÄNDE Aufnahme 27. Juni 2001 / rbo

Die massive und zugleich elegante Steinkonstruktion überspannt die Sitter an einem von Kalksteinzügen gebildeten Engpass, der den Lauf der Sitter nach Norden umbiegt (FISCHER 1984: 321). Die Metzibrücke verbindet den Dorfkern von Appenzell mit dem östlich der Sitter gelegenen Brückenkopf. Sie ist 23 m lang und 7 m breit. Die Fahrbahn wurde dem modernen Verkehr angepasst, sie ist asphaltiert und beidseitig mit einem Trottoir versehen. Die Gesamtbreite von 7 m überragt die ursprüngliche Breite der Steinkonstruktion beidseitig um 0.5 m. Seitlich ist sie durch eine 0.5 m hohe betonierte Brüstungsmauer abgeschlossen, die durch Metallgeländer zusätzlich erhöht wurde. Die zweifeldige Segmentbogenbrücke ist aus massiven Sandsteinquadern gebaut. Der Mittelpfeiler hat flussaufwärts im unteren Bereich einen keilförmigen, mit Metallbändern verstärkten, als Wellenbrecher dienenden Vorbau, der im oberen Drittel halbrund ist. Flussabwärts handelt es sich um einen halbrunden Vorbau, der unten etwas verstärkt und damit breiter ist. Diese Konstruktion hat bis heute allen Hochwassern getrotzt.

— Ende des Beschriebs —